

## Unerlaubtes Füttern

Ein Besucher eines Reiterhofes, der dort seine Schwester abholen wollte, überbrückte die Wartezeit, indem er in den Stallungen Heu von einem abgestellten Anhänger nahm und an drei Pferde verfütterte. Alle drei Pferde erlitten am nächsten Tag eine Kolik. Die trächtige Stute musste eingeschläfert werden. Die beiden anderen Pferde konnten durch die tierärztliche Behandlung gerettet werden. Der Pferdehalter verklagte den Besucher auf Schadenersatz und er-

hielt in zweiter Instanz Recht. Das unerlaubte Füttern der Pferde mit frischem Heu stellt einen rechtswidrigen Eingriff in das Eigentum des Pferdehalters dar. Ein Sachverständiger legte dar, dass ein oder zwei Handvoll nicht abgelagertes Heu genügen, um bei einem Pferd eine Kolik auszulösen. Dem Stallbesucher hätte klar sein müssen, dass eine unkontrollierte Zufütterung gesundheitsschädlich sein kann. Deshalb wurde er verurteilt, dem Pferdehalter den Schaden zu ersetzen (Oberlandesgericht Karlsruhe, Az. 12 U 73/07). *jp*

## Leuchten folgt Ense

Neuer kommissarischer Vorsitzender des Rheinischen Pferdestammbuches ist Theodor Leuchten aus Ratingen. Der 52-jährige Diplom-Agraringenieur wurde anlässlich der Mitgliederversammlung des Pferdestammbuches in Wickrath kommissarisch zum Nachfolger von Horst Ense, Kerpen-Niederbolheim, bestimmt. Kommissarisch deshalb, weil der 73-Jährige sein Amt ein Jahr vor den turnusmäßigen Wahlen zur Verfügung stellte. *FN*



### Ein Fall für den Tierarzt?

## Regelmäßig entwurmen

*Alle Pferde besitzen Magen- und Darmwürmer. Entscheidend für die Gesundheit des Tieres ist dabei die Menge. Nur mit regelmäßigen Wurmbehandlungen werden die Parasiten in Schach gehalten.*

**D**as Entwurmen ist oft ein kontrovers diskutiertes Thema in Reitställen. Fakt ist, dass unsere Pferde aufgrund des relativ begrenzten Lebensraums (Boxenhaltung, meist eine Weide/Paddock für das ganze Jahr) einem hohen Infektionsdruck in Sachen Wurmbefall ausgesetzt sind.

### Entwurmen – was, wann, wie?

Für die Gesunderhaltung der Pferde ist es nötig, sie regelmäßig zu entwurmen. Daneben sind im Idealfall noch hygienische Maßnahmen vonnöten, wie das regelmäßige Absammeln der Weiden und Ausläufe, eine konsequente tägliche Reinigung der Boxen und eventuell eine Komplettreinigung der Ställe drei Tage nach Gabe der Wurmkur. Auch wenn all diese Maßnahmen sicherlich nicht in jedem Stall möglich sind oder durchgeführt werden, ist es trotz allem sinnvoll, den Pferden einen gewissen Schutz vor massivem Wurmbefall durch regelmäßiges Entwurmen zu gewähren. Denn ist der Wurmbefall erst hochgradig, kann dies für ein Pferd lebensbedrohlich werden.

In der Regel sollte drei, besser vier Mal pro Jahr entwurmt werden, wobei zusätzliche Wurmkuren zu Beginn bzw. Ende der Weidesaison hinzukommen können. Entwurmen kann der Pferdehalter bzw. -besitzer in der Regel selbst, allerdings sind die Mittel nur über den Tierarzt erhältlich.

Am besten wird die Wurmkur morgens oder vormittags dem Tier verabreicht, damit man mitbekommt, falls es die Wurmkur nicht verträgt und mit einer allergischen Reaktion oder einer Kolik reagiert. Das Pferd sollte keine Futterreste mehr im Maul haben, wenn es die Wurmpaste erhält, da es sie sonst leichter wieder ausspucken kann. Generell sollte weder direkt vor noch nach dem Füttern die Wurmkur verabreicht werden, weil die Pferde aufgrund des „seltsamen“ Geschmacks der Wurmpaste eventuell das Futter nicht anrühren.

Am Tag der Wurmmittelgabe sollte das Pferd nur schonend gearbeitet werden (egal, ob es vor oder nach dem Reiten entwurmt wird), damit der Magen-Darm-Trakt die Wurmkur

gut verarbeiten kann und nicht aufgrund körperlicher Anstrengung „abschaltet“. Drei Tage „Schongang“ nach Gabe der Wurmkur sind ratsam.

Eine Kotuntersuchung vor und nach der Gabe der Wurmkur kann Aufschluss über den Grad des Wurmbefalls bzw. den Erfolg der Wurmkur geben. Doch ist immer zu bedenken: Würmer werden meistens intermittierend ausgeschieden. Das heißt, an manchen Tagen werden sie ausgeschieden, an anderen nicht. Somit stellt eine Wurmkur immer nur eine Momentaufnahme dar, daher bedeutet ein negatives Ergebnis nicht unbedingt, dass kein Wurmbefall vorliegt.

Beim Pferd kommen vor allem Palisadenwürmer (Strongyliden), Fadenwürmer, Spulwürmer, Pfliemenschwänze, Magendasseln, Lungenwürmer und Bandwürmer als Parasiten vor. Es gibt verschiedene Meinungen zu den gegen diese Würmer eingesetzten Präparaten: Einige Tierärzte und Reiter bevorzugen den jährlichen Wechsel zwischen den verschie-

denen Wirkstoffen, andere wechseln den Wirkstoff mit jeder Entwurmung. Der Grund sind verschiedene Theorien zur Resistenzentwicklung der Würmer gegen die verschiedenen Mittel. Wichtig ist aber, dass Resistenzen vor allem dann auftreten, wenn in zu großen Abständen entwurmt wird, und wenn das Mittel unterdosiert wird. Generell kann die Paste lieber für 100 kg mehr als 100 kg weniger dosiert werden. Denn beim Eingeben in das Maul geht fast immer ein Teil der Wurmkur verloren.

Entgegen landläufiger Meinung sind Möhren kein Ersatz für eine Wurmkur. Zwar können sie in großen Mengen abführend wirken, aber sie schaffen es nicht, die Würmer aus der Magen- oder Darmschleimhaut mitzunehmen.

Auch Flohsamen ersetzen keine Wurmkur. Sie haben vielmehr eine unterstützende Wirkung bei Pferden, die viel Sand (Paddock) aufnehmen und ihn nicht wieder ausscheiden. Durch die gelartige Konsistenz, die Flohsamen im Magen-Darm-Trakt ausbilden, kann Sand gebunden und nach „draußen“ befördert werden.

### Wichtig sind folgende Dinge:

■ Bevor ein neues Pferd in den Bestand kommt, sollte es entwurmt werden.

■ Kranke Pferde sollten erst nach vollständiger Genesung entwurmt werden.

■ Zwischen Wurmkur und einer anstehenden Impfung sollten wenigstens 10 bis 14 Tage liegen.

■ Einmal im Jahr sollte gegen Bandwürmer entwurmt werden. Es gibt Wurmkuren, die sowohl gegen Bandwürmer als auch gegen andere Wurmartarten wirken, und es gibt Wurmkuren, die nur gegen Bandwürmer wirken.

■ Außerdem sollte im Winter gegen die Magendasseln des Pferdes entwurmt werden. Stichtag ist hierbei der 6. Dezember (vorausgesetzt die Pferde kommen Ende Oktober nicht mehr auf die Weide und nehmen so keine Dassellarven mehr auf). Denn die Larven bleiben nur etwa sechs Wochen im Magen des Pferdes, wo sie am effektivsten von der Wurmkur erwischt werden. Später fangen die Larven an, im Pferd zu wandern.

■ Des Weiteren sollte man bei einer bekannten Empfindlichkeit gegen Wurmkuren, nach Operationen oder bei unbekanntem Entwurmungsstatus zwei Wurmkuren im Abstand von rund zwei bis drei Wochen verabreichen: eine „mildere“ vorweg und anschließend eine etwas „schärfere“.

**Die Faustregel für das Entwurmen lautet:** Regelmäßiges, konsequentes und durchdachtes Entwurmen schützt die Pferde vor durch Wurmbefall ausgelösten Krankheiten und trägt zum Wohlergehen der Tiere bei. □



Unsere Autorin: Dr. Nicole Beusker, Tierärztin und Chiropraktikerin für Pferde *Foto: Wunderlich*